

184

Wolfi Wolf sucht Freunde

Helene Glösl



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

184

Wolfi Wolf sucht Freunde

Helene Glösl

**AUFFÜHRUNGSRECHT
(für Schulen und Laienspielgruppen)**

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf drei Jahre begrenzt und beinhaltet beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunkübertragung, Fernsehsendung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Um das Proben und das Zuteilen der Rollen einfacher zu machen, ist der Text geschlechtsneutral verfasst.

© by UNDA Verlag

8223 Stubenberg am See 191

Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Weil in der Schule niemand neben ihm sitzen will, ist Wolfi Wolf unglücklich. Auch Papa Wolf macht Stress, weil er nicht verstehen kann, dass sein Sohn lieber Zuckerbäcker werden will und nicht ein wilder, gefürchteter Wolf. Eines Tages beobachtet Wolfi die sieben Geißlein beim gemeinsamen Spiel mit einem Luftballon. Sie erblicken den traurigen Wolfi und laden ihn zum Mitspielen ein. Leider wird der Ball durch Wolfis Krallen kaputt und Mama Geiß verjagt ihn. Auch deshalb, weil sie nicht glauben kann, dass Wolfi gutmütig ist. Später verletzt sich Mama Geiß im Wald und kann nur durch die Hilfe von Mama Wolf und Wolfi zurück nach Hause kommen. Nun sieht auch Mama Geiß ein, dass die Familie Wolf nichts Böses im Schilde führt. Aber sie erkennt auch, dass man erst dann über andere urteilen sollte, wenn man sie kennengelernt hat.

Personen

Erzähler	3 Einsätze
Wolfi Wolf	32 Einsätze
Mama Wolf	19 Einsätze
Papa Wolf	10 Einsätze
Heike (Geißlein)	7 Einsätze
Bethy (Geißlein)	9 Einsätze
Evi (Geißlein).....	10 Einsätze
Nelli (Geißlein).....	10 Einsätze
Anton (Geißlein)	7 Einsätze
Emil (Geißlein).....	11 Einsätze
Fredi (Geißlein)	9 Einsätze
Mama Geiß.....	19 Einsätze

1. Szene

Personen: Erzähler, Wolfi, Mama Wolf, Papa Wolf

Bühnenbild: in der Küche der Familie Wolf

Der Erzähler kommt vor den Vorhang.

Erzähler:

Herzlich willkommen, liebes Publikum! Es war einmal, vor langer, langer Zeit ... So beginnen doch alle Märchen, oder? Da ich euch heute in den Märchenwald entführe, starte auch ich mit diesen Worten. Also, es war einmal, ... Nein, eigentlich stimmt das nicht. Es war gar nicht vor langer, langer Zeit. Es passiert genau hier und heute. Jetzt. Kommt mit und schauen wir gemeinsam zur Familie Wolf in die Stube.

Der Erzähler deutet mit der Hand zur Bühne. Der Vorhang geht auf, der Erzähler geht ab. Mama Wolf steht beim Herd und kocht als Wolfi mit der Schultasche zur Tür hereinkommt.

Wolfi:

Hallo, Mama!

Mama Wolf:

Servus, Wolfi! Wie war es in der Schule?

Wolfi: (seine Miene verfinstert sich)

So wie immer halt.

Mama Wolf:

Wie ist es dir beim Rechentest gegangen?

Wolfi:

Ganz gut, die Rechnungen waren nicht schwer. Ich habe vom Herrn Lehrer ein Sehr gut bekommen.

Mama Wolf: (erfreut)

Das ist ja toll. Warum machst du dann ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter? Sitzt du noch immer ganz alleine in der letzten Bank?

Wolfi: (traurig)

Ja, und das macht mich richtig traurig.

Mama Wolf: (liebevoll)

Frag doch, ob sich jemand zu dir setzen möchte.

Wolfi: (verzagt)

Das hab ich doch schon probiert. Hänsel hat sogar kurz überlegt, aber dann hat das Rotkäppchen gesagt, dass Wölfe hinterlistig und gefährlich sind. Da hat er Angst bekommen und ist bei seiner Schwester Gretel vorne sitzen geblieben.

Mama Wolf: (seufzend)

Ja, das ist ein großes Problem. Alle haben Angst vor uns, obwohl sie uns gar nicht kennen. Und weil sie Angst haben, wollen sie uns nicht kennenlernen.

Wolfi:

Im Turnunterricht waren wir heute auf der großen Wiese hinter der Schule. Wir haben Ball gespielt und keiner hat zu mir geschossen. Sie haben gesagt, mit meinen scharfen Krallen mache ich nur den Ball kaputt.

Mama Wolf: (tröstend)

Sei nicht traurig, es wird schon einmal besser werden. Magst du mir beim Tischdecken helfen?

Wolfi:

Gerne. Was gibt es denn zum Mittagessen?

Mama Wolf:

Ich habe Gemüsesuppe und einen Apfelstrudel gemacht.

Wolfi: (begeistert)

Mein Lieblingsessen! Danke Mama.

Papa Wolf: (kommt zur Tür herein)

Hallo, meine Lieben! (*schnuppert*) Hier riecht es aber komisch. Also, Fleisch ist das bestimmt nicht.

Wolfi:

Nein, Papi, Gemüsesuppe und Apfelstrudel. Lecker, gell?

Papa Wolf: (zu Mama Wolf gewandt, streng)

Gertrude, das ist aber wirklich kein Essen für richtige Wölfe. Wie soll der Bub denn da groß und böse werden?

Wolfi: (abwehrend)

Ich will gar nicht groß und böse werden. Ich will ...

Papa Wolf: (fällt ihm ins Wort)

Wenn du so klein und schwächlich bleibst, kannst du nicht in meine Fußstapfen treten.

Wolfi: (laut)

Ich will gar nicht in deine Fußstapfen treten, ich will Zuckerbäcker werden.

Papa Wolf: (empört)

Papperlapapp! Zuckerbäcker, wenn ich das schon höre. Von solch einem Gerede bekomme ich Ohrensausen.

Wolfi:

Und mir wird schlecht, wenn ich groß und böse sein soll.

Mama Wolf: (versucht zu vermitteln)

Jetzt setzt euch erst einmal zum Tisch. Dann reden wir weiter.

Die beiden setzen sich, Mama trägt den Topf zum Tisch und teilt die Suppe aus.

Mama Wolf:

Wolfi hat heute einen Einser auf den Rechentest bekommen.

Papa Wolf: (klopft ihm auf die Schulter)

Gut gemacht! Und das mit dem Bösessein und Die-anderen-das Fürchten-Lehren bekommen wir sicher auch noch in den Griff.

Wolfi: (enttäuscht)

Papa, hörst du mir eigentlich zu? Ich bin nicht wie du. Ich möchte Torten backen und Kekse verzieren. Ich will niemanden erschrecken und vor mir soll auch keiner Angst haben.

Papa Wolf: (streng)

Wolfi, ist das so schwer zu verstehen? Das war schon immer so. Dein Opa, der große böse Wolf ...

Wolfi: (unterbricht ihn)

Ja, ja, ich weiß, der war sogar über die Grenzen des Märchenwalds hinaus gefürchtet.

Papa Wolf: (begeistert)

Genau! Berühmt und berüchtigt möchte ich sogar voller Stolz sagen. Und von deinem Onkel Wolfram braucht man nur den Namen zu erwähnen ...

Wolfi: (spöttisch)

... und alle erzittern vor Angst. Das habe ich alles schon so oft gehört. Aber **ich** möchte nicht so sein.

Papa Wolf: (zu Mama Wolf gewandt)

Das ist deine Erziehung, Gertrude! Der Bub hat nichts als Flausen im Kopf. Wie soll er da einmal meine Nachfolge antreten?

Mama Wolf: (beruhigend)

Lass doch den Buben so sein, wie er möchte. Er ist eben nicht wie du. Er kocht gerne, er bringt mir Blumen mit und ist ein ganz lieber Wolf.

Papa Wolf: (aufgebracht)

Lieb! Wenn ich das schon höre. Wir sind nicht lieb! Weißt du, wie peinlich das ist? Denk nur an das nächste große Familientreffen. Alle prahlen mit ihren furchtbaren Schandtaten. Soll ich da kommen und sagen, mein Wolfi backt gerne Vanillekipferln und pflückt Gänseblümchen?

Mama Wolf:

Warum eigentlich nicht? Bist du etwa nicht mutig genug dazu?

Papa Wolf: (lachend)

Ich und nicht mutig? Da lachen ja die Hühner! Mut ist mein zweiter Vorname.

Mama Wolf:

Na, siehst du, du wirst das schon schaffen. Ich bin stolz auf unseren Wolfi. Der ist nämlich wirklich mutig. Der traut sich, zu seiner Meinung zu stehen. Das muss ihm erst einmal jemand nachmachen.

Licht aus.

2. Szene

Personen: Erzähler, Wolfi, Mama Geiß, die sieben Geißlein

Bühnenbild: auf einer Waldlichtung

Der Erzähler kommt vor den Vorhang.

Erzähler:

Ein sehr netter Kerl, dieser Wolfi. Schade, dass sein Papa ihn nicht verstehen will und dass es für ihn so schwer ist, Freunde zu finden. Ich glaube, er könnte ein toller Freund sein. Jetzt nehme ich euch mit zu einer Waldlichtung. Was dort passiert, möchtet ihr wissen? Seht selbst!

Die sieben Geißlein stehen im Kreis und spielen mit einem Luftballon. Sie lachen und haben Spaß. Evi dreht sich immer wieder um und schaut zu Wolfi, der in einiger Entfernung auf der Bühne steht und auf den Boden starrt.

Heike:

Schieß zu mir, Anton!

Evi: (hinter vorgehaltener Hand)

Habt ihr schon gesehen? Da hinten steht Wolfi.

Emil: (dreht sich um)

Wo denn?

Nelli:

Da hinten, bei dem großen Baum.

Bethy: (ganz ängstlich)

Wir sollten lieber ins Haus gehen, damit er uns nichts tun kann.

Anton:

Warum sollen wir hineingehen? Du siehst Wolfi jeden Tag in der Schule und da hat er dir auch noch nie etwas getan.

Bethy:

Schon, da ist aber auch der Herr Lehrer dabei. Da traut er sich bestimmt nicht.

Fredi:

Und auf dem Heimweg hat er dir auch noch nie aufgelauert, oder?

Anton: (ängstlich)

Das nicht, aber er könnte ja ...

Evi:

Könnte ... Hat er oder hat er nicht?

Heike:

Bis jetzt noch nicht. Aber man weiß ja nie. Mama hat gesagt ...

Emil:

... hütet euch vorm großen bösen Wolf. Ich weiß.

Nelli:

Aber ganz ehrlich. Findet ihr, dass Wolfi groß und böse ist?

Bethy:

Eigentlich nicht, aber das Rotkäppchen sagt, dass alle Wölfe böse und hinterlistig sind.

Fredi: (abschätzig)

Das Rotkäppchen sagt viel, wenn der Tag lang ist.

Evi:

Ich finde, dass Wolfi nicht gefährlich, sondern traurig aussieht.

Emil:

Du hast recht. Sollen wir ihn fragen, was mit ihm los ist?

Heike: (abwehrend)

Nur das nicht! Wenn Mama erfährt, dass wir mit ihm gesprochen haben, dann ...

Fredi:

Sie erfährt es aber nicht, wenn es ihr keiner erzählt.

Anton:

Aber du weißt ja, sie fragt am Abend immer, was wir so alles erlebt haben.

Evi:

Da musst du es ihr ja nicht auf die Nase binden.

Bethy:

Aber die spürt so was und dann bohrt sie immer weiter und weiter und ehe ich es selbst bemerke, sprudelt alles aus meinem Mund heraus.

Nelli:

Dann mach ihn halt nicht auf, deinen Mund. Also ich bin dafür, dass wir Wolfi fragen.

Fredi: (ruft zu Wolfi)

Hallo, Wolfi! Was ist denn los mit dir?

Emil:

Warum schaust du denn so traurig?

Wolfi: (zögernd)
Meint ihr mich?

Fredi:
Ja, was hast du denn?

Wolfi: (abwehrend)
Ach, nichts.

Evi:
Wenn man nichts hat, schaut man nicht so drein. Also, was ist los?

Wolfi: (zaghafte)
Ich habe mir gerade vorgestellt, wie schön es wäre, mit euch zu spielen.

Nelli:
Dann komm doch her und spiel mit!

Wolfi: (unsicher)
Meinst du das ernst? Darf ich wirklich mitspielen?

Emil: (aufmunternd)
Aber sicher, stell dich neben mich, Wolfi!

Alle stellen sich im Kreis auf, spielen hin und her und haben Spaß. Der Erste schießt zu Wolfi hin.

Bethy: (ruft)
Wolfi, schieß ihn zu mir!

Evi: (zu Heike)
Siehst du? Wolfi ist ein ganz ein Lieber.

Heike:

Stimmt eigentlich. Ich hab mich bis jetzt noch nie in seine Nähe getraut. Darum habe ich das bisher nicht bemerkt.

Emil: (zu Wolfi)

Wir müssen unbedingt in der Schule auch viel mehr miteinander machen.

Nelli:

Das finde ich auch.

Der Luftballon fliegt wieder zu Wolfi. Dieser nimmt ihn zu fest in die Hände und er zerplatzt.

Mama Geiß: (kommt gerannt und fragt erschrocken)

Was war das eben für ein fürchterlicher Knall?

Heike, Bethy und Anton laufen zu ihr. Die anderen bleiben bei Wolfi stehen und senken schuldbewusst ihre Köpfe.

Wolfi: (traurig)

Das wollte ich nicht. Es tut mir schrecklich leid, Frau ...

Mama Geiß: (böse)

Was tut dir schrecklich leid? Dass du meine Kinder zu Tode erschreckt und ihr Spielzeug kaputt gemacht hast?

Nelli: (unterbricht)

Das war keine Absicht, Mama.

Fredi:

Wolfi wollte nur den Ballon fangen und hat unabsichtlich mit seinen scharfen Krallen ...

Mama Geiß:

Genau, seine gefährlichen scharfen Krallen. Wie oft habe ich euch schon gesagt, dass ihr euch von großen bösen Wölfen fernhalten sollt?

Evi:

Ja, Mama, von großen bösen Wölfen, aber doch nicht von Wolfi.

Nelli:

Wir kennen ihn doch aus der Schule. Der hat uns noch nie etwas getan.

Mama Geiß:

Weil er nur den richtigen Moment abwarten will. Er erschleicht sich eure Freundschaft und dann ...

Bethy: (zaghafte)

Wolfi hat sich gar nichts erschlichen. Wir haben ihn gefragt, ob er mitspielen will.

Mama Geiß:

Das sieht euch wieder ähnlich. Wer von euch hatte die blendende Idee? Heraus mit der Sprache! Wer war es?

Fredi:

Ich war es! Und es tut mir kein bisschen leid. Leid tut mir, dass ich Wolfi nicht schon viel früher gefragt habe.

Anton:

Er ist nämlich ein ganz lieber Wolf, ehrlich.

Nelli:

Dass der Luftballon geplatzt ist, war einfach nur Pech. Jedem kann doch einmal ein Hoppala passieren, oder?

Mama Geiß: (streng)

Beim nächsten Hoppala frisst er euch vielleicht. Nichts da. Ihr geht jetzt ins Haus und du (*blickt böse zu Wolfi*) schau, dass du weiterkommst.

Wolfi: (entschuldigend)

Ich möchte noch einmal sagen, dass es mir wirklich leidtut.

Mama Geiß: (böse)

Und ich möchte dir noch einmal sagen: Ich möchte dich hier nie wieder sehen. Verschwinde!

Wolfi schleicht traurig von der Bühne.

Emil: (traurig)

Mama, das war so gemein von dir. Der Wolfi hat es ja nicht absichtlich getan.

Bethy:

Der hat gar keine Freunde und ist in der großen Pause immer ganz alleine.

Emil:

Ab jetzt nicht mehr, ich mag ihn nämlich.

Anton: (bestimmt)

Ich möchte auch sein Freund sein.

Mama Geiß:

Darüber sprechen wir am Abend. Jetzt geht ins Haus und wartet, bis ich wiederkomme. Ich gehe noch zu Tante Agathe und bringe ihr die Zeitung, die ich ihr versprochen habe.

Die Geißlein gehen ab. Mama Geiß stolpert und fällt hin.

Mama Geiß: (beginnt zu jammern)

Auweh, auweh! Das tut so schrecklich weh!

Wolfi kommt auf die Bühne.

Wolfi: (hebt den Kopf)

Da ruft doch wer? Wer kann das sein?

Mama Geiß:

Hilfe, Hilfe! Hier bin ich!

Wolfi: (kommt zu ihr)

Was ist denn passiert?

Mama Geiß: (ängstlich)

Nichts! Geh weg, du böser Wolf!

Wolfi:

Ihr Fuß ist ja ganz geschwollen. Mit dem können Sie nicht mehr laufen. Ich hole schnell meine Mama. Die weiß, was da zu tun ist.

Wolfi geht rasch ab.

Mama Geiß: (jammert)

Das kann ich mir gut vorstellen. Ich bin sicher ihr Abendessen. Ich muss hier weg. (*versucht aufzustehen*) Aua, das tut so weh, das schaffe ich nicht!

Mama Geiß versucht sich zu erheben, was ihr aber nicht gelingt. Das folgende Gespräch kann entweder im Hintergrund geführt werden, oder am Bühnenrand.

Das gesamte Stück hat 21 Seiten